

Saale-Beitung.

Hundertvierzigter Jahrgang.

werden die 6 gepostete...

Ercheint täglich...

Redaktion und Haupt-Vertheilung...

Preis... 25 Pf. ...

Nr. 353.

Halle a. S., Sonntag, den 30. Juli.

1911.

Die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande.

Um die Zeit der wichtigsten Erntearbeit pflegt die Sozialdemokratie ihre Landarbeitersagitation besonders eifrig zu betreiben...

Der ländlichen Agitation der Sozialdemokratie war bisher nichts so lästig und hinderlich, als die bäuerliche „Kfennstehung zum Eigentum“ beim der „verstaubte Besitztum“...

wirtschaftlichen Entwicklung zu schätzen; nur insoweit der Kleinbauer zugleich ländlicher Lohnarbeiter sei...

Die bürgerlichen Parteien werden gut daran tun, sich bei dem bevorstehenden Wahlkampf die Stellung der Sozialdemokratie gegenüber dem ländlichen Grundbesitz ins Gedächtnis zurückzurufen...

Das beste und sicherste Mittel, die ländlichen Arbeiter fleißig, parat, häuslich, fleißsam und zufrieden zu machen, besteht darin, daß man ihnen die Möglichkeit eröffnet...

Die Frage: Selbstmachung unserer Landarbeiter wird in unserer agrarischen Literatur seit Jahrzehnten mit steigendem Interesse behandelt; auch die angesehensten Interessengruppen der Landwirtschaft haben diese bedeutsame Frage oftmals zum Gegenstand theoretischer Erörterungen gemacht...

fratice verstanden, Eingang zu finden, allerdings wird man in diesem Falle wohl mehr von „Mitläufern“ sprechen dürfen...

Jedenfalls hat der Bauernstand dasselbe Interesse an der Abwehr sozialdemokratischer Propaganda wie der Großgrundbesitz...

Aber wenn es nun schon einmal soweit gekommen ist, daß große Scharen unseiner Landbewohner in das sozialdemokratische Gatt gelangen sind, so braucht man die Hoffnungen auf eine Befreiung bzw. Rückgewinnung nicht aufzugeben...

Die Verhandlungen über Marokko.

Einem Berliner Telegramm des „Echo de Paris“ zufolge wird jetzt die Lage dort sehr optimistisch aufgefaßt. Das Blatt will, angeblich aus verlässlicher Quelle, die drei wichtigsten Punkte kennen, um die sich die gegenwärtigen Verhandlungen in Berlin bewegen.

1. Eine militärische und administrative Neuorganisation in Marokko durch Frankreich auf der Basis des deutsch-französischen Übereinkommens von 1900; Nordmarokko bleibt

Feuilleton.

100 Jahre Breslauer Universität.

Ein Gedenkblatt zum 1. August.

Die schlesische Metropole züht für den 1. August zu einer seltenen und glänzenden Feyer. An diesem Tage werden es 100 Jahre sein, seitdem durch Kabinettsorder König Friedrich Wilhelm III. die Brandenburgische Provinzial-Universität, die sogenannte Vidrina in Frankfurt a. O., mit der nur aus zwei Fakultäten bestehenden Leopoldina in Breslau vereinigt und die neue Volkuniversität Breslau geschaffen wurde.

Wohl keine der deutschen Universitäten kann auf eine so interessante Vorgeschichte ihrer Gründung zurückblicken, wie die Hochschule der altverehrten Pratslavien. Die schlesische Jugend mußte im Mittelalter zum Studium nach Paris, Bologna, Padua oder Salerno gehen. Zwar waren Krakau und Prag weit näher, aber die polnische Universitäten war damals wenig berühmt, und in Prag war der durch den Reformator H. J. entzündete Haß gegen die Deutschen so stark, daß deutsche Professoren und Studenten geflohen auswanderten und in Leipzig eine Universität gründeten. Breslau bemühte sich schon damals, die Professoren und Studenten an die Ober zu ziehen, um hier eine Hochschule zu errichten, die den Bedürfnissen des in deutschen Handel eine so wichtige Rolle spielenden Schlesien entsprach. Doch überooen damals die Sympathien für Leipzig, dessen geographische Lage und alter Ruf als bedeutende Handelsstadt für die Wahl schwer in der Waagschale fielen. Erst im 18. Jahrhundert wurde der Gedanke wieder aufgenommen, in Breslau eine Universität zu gründen. Nachdem der römische Kardinal Peter den Breslauer Kätcherrn angeboten, nach dem Willen der Frankfurter und Wittenberger eine eigene Hochschule in ihrer Stadt zu errichten, demard nach dessen Oberhäupten das schlesische Land damals hand, den Stiftungsvater einer Universität. Trotzdem die Mittel für diese Hochschule schon bereit lagen, gelang es leider nicht, die

zur Gründung unerlässliche Bulle vom Papste Julius II. zu erhalten, weil die Krattauer Universität Wind von der Sache erhielt und mit Hilfe des Kardinals Alexander Einspruch gegen die gefällige Konkurrenz erhob. Unterdessen bemühte sich der Kaiser des im Herbst 1631 begründeten Jesuitenkollegiums, Dr. Friedrich Wolf, das zur Aufrechterhaltung des protestantisch gewordenen Schließens errichtete Kollegium zu einer Volkuniversität werden zu lassen, die natürlich das Wort der „Bekehrung“ nach mehr unterliegen sollte. Es gelang ihm auch, Kaiser Leopold dem Plane geneigt zu machen, trotz Einspruchs des mit Händen und Füßen sich dagegen sträubenden Breslauer Stadtrats, der, zurückgezogen aus Protestanten bestehend, in einer katholischen Universität die große Gefahr für den eoangelischen Glauben seiner Bürger erkannte.

Am 15. November 1702 wurde in aller Eile die vollständig unter Leitung von Jesuiten stehende Leopoldina eingeweiht, ohne daß dem Stadtrat Zeit gelassen wurde, noch einmal beim Kaiser vorstellig zu werden. Die Bezeugung und Empörung der Bürgerschaft über diese unerwünschte Gnade war groß. Der einzige Trost, der dem nach Wien entstandenen trübigen Sinnbild der Stadt, Dr. Johannes Sobn, zuteil wurde, war die Versicherung, daß die von den Jesuiten gegründeten und geleiteten Universitäten selten lange bestanden hätten. Diese Hoffnung ging auch tatsächlich in Erfüllung; denn die nur aus den beiden Fakultäten, der juristischen und philosophischen, bestehende Leopoldina prosperierte nicht und wurde nach Aufhebung des Jesuitenordens, das nach der Einverleibung Schließens unter der Leitung der preussischen Regierung hand und langsam einzugehen drohte. Da es an Geldern fehlte, dachte kein Mensch an Reformen, und der Versuch wurde immer schwächer. So standen die Dinge, als über Preußen das Unglück von Jena hereinbrach. Doch die innere Kraft des Volkes konnte durch den Druck des Eroberers nicht gebrochen werden. Männer wie Stein und Wilhelm v. Humboldt wußten die Begeisterung des Landes zu wecken. Ein Jubelsturm ging durch das erwachende preussische Land, als 1810 die Berliner Universität gegründet wurde. Aber diese Gründung war für die ältteste preussische, von Kurfürst Joachim am 17. April 1509 in Frankfurt a. O. begründete Universität, die sogenannte Vidrina, eine Konkurrenz, die das Schicksal dieser einmaligen bedeutenden Hochschule, auf der ein Ulrich von Suttgen lühdert hatte, heftigen sollte. Begünstigt wurde die Aufhebung der Frankfurter Universität durch die im Jahre 1810 erfolgte Säkularisierung der Klöster, die eine Neorganisation des katholischen Schulwesens in Breslau notwendig machte und in Humboldt den

Gedanken an eine Verbesserung der Leopoldina wachte. Wie aus den Akten ersichtlich ist, tauchte die Idee einer Vereinigung der Leopoldina mit der Frankfurter Universität erst im Winter 1810/11 im Ministerium auf. Kameralist Schlettermacher und Fische waren begeisterte Freunde dieser Verschmelzung. Am 12. Februar 1811 wurde dem Könige der erste Plan durch den Minister v. Siewern vorgelegt. Die Begründung leuchtete Friedrich Wilhelm III. ein; denn die Fortdauer der Frankfurter Universität neben der Berliner war auf die Dauer unmöglich. Andererseits wollte man der Hälfte des Breslauer Kollegiums ein Ende machen. Zudem standen durch die Säkularisation der Klöster in Breslau geeignete Räume für die neue Universität zur Verfügung. Die Regierung begann sofort ihre Vorbereitungen und beauftragte den Breslauer Regierungspräsidenten, die ersten Schritte zu tun. Natürlich war die Freude in Breslau groß, ebenso die Bestürzung in Frankfurt, als die Nachricht von der Vereinigung bekannt wurde. Und nun kam Schlag auf Schlag, die Entscheidung, da der König drängte. Die amtliche Nachricht von der Aufhebung kam in Frankfurt am 12. Mai an. Am 26. Mai wurde die Verpachtung der Bibliothek und der Sammlungen angedordnet. Die Entscheidung über die Auswahl der Professoren traf am 17. Juli in Frankfurt ein, und der König bemühte am 8. August für die Überführung der Universität 20 000 Taler. Trotz der Finanznot in Preußen wurde der Etat auf 52 000 Taler festgesetzt. Zum Rektor der neuen Universität wurde Graf Saugwitz, zum Rektor der Mediziner Professor Behrens ernannt.

Am 19. Oktober 1811 wurde unter großen Feierlichkeiten die Universität in Breslau mit 218 Studierenden eröffnet. Es folgte eine Zeit fortwährenden Aufstieges und händiger Entwicklung. Große Männer haben in Breslau gelebt und sind selbst dort gestorben. Die Namen von Gustav Freitag, Felix Dahn, Hoffmann von Fallersleben und Eichendorff sind mit der Geschichte der Breslauer Universität eng verknüpft. Der Chemiker Robert Kunze, der Hofkammer Rat, der Mediziner Maltheer, Neißer, Hadenbach, Cohn, der Botaniker Göppert, der Germanist Weinhold, um nur einige zu nennen, haben der Breslauer Universität einen Ruf verschafft, der durch ihre vorzüglichen Institute, namentlich die medizinischen, noch erhöht wird. Heute steht Breslau mit einem Etat von 2 100 000 M., und 2800 Studierenden als eine der bedeutendsten Universitäten Deutschlands da. Möge diese Hochschule deutschen Wissens auch im nächsten Jahrhundert dazu beitragen, den Ruf deutscher Gelehrsamkeit und deutschen Fleißes im Osten des Reiches zu wahren.



Spanien vorzuziehen, das dort für die spanische Regierung die Postgewalt ausüben soll.

2. Eine Garantie für die wirtschaftlichen Interessen der Signatarmächte der Algeriasaite, insbesondere Deutschlands. Zu diesem Zwecke wird in Marokko ein Zentralrat gebildet, das über die zu vergebenden Bauarbeiten und sonstigen Leistungen entscheidet und jeder Nation einen entsprechenden Prozentsatz zuweist.

Der dritte Punkt behandelt den Austausch der Gebiete: Deutschland überläßt Frankreich das Togogebiet, dafür wird Frankreich einen Teil des französischen Kongo samt dem Hinterlande abtreten.

Gegen die Entschädigung an der Grenze unserer Kamerun-Kolonie gegen französisches Kongo, also gegen den Plan, der unserer Regierung am liebsten ist, wird sich jetzt der Kolonialminister Paul Brocard in der „Nitte“ mit folgender Begründung:

„Diesem Gedanken können wir uns prinzipiell nur mit dem größten Mißtrauen gegenüberstellen. Die Gebiete, die uns die Franzosen im Norden anbieten vermögen, sind Tschadsee und Schari, sind so gut wie wertlos, und außerdem wären sie dadurch für uns gefährlich, daß wir hier in unmittelbarer Nachbarschaft mit den fanatistisch-islamischen Stämmen des Zentral-Sudan und mit den Senusis kämen, jenem geheimen Orden, der von Tripolis bis zum Tschadsee seine Haupteinflußsphäre hat und die Feindschaft gegen die Ungläubigen als oberstes Ziel predigt. Der mittlere Teil des französischen Kongogebietes zwischen dem Schari und dem Sanga und ebenso der im engeren Sinne sogenannte Congo Francals zwischen dem Sanga und dem Atlantischen Ozean sind ähnlich gearbeitet wie Süd-Kamerun: überwiegend Urwald, vielfach lumpig, schwach bevölkert, sehr wenig kultiviert und wirtschaftlich nur einer ganz beschränkten wirtschaftlichen Entwicklung fähig. Die Hauptprodukte sind Kautschuk und Eisenstein, die beide ihrer Verwertung entgegengehen durch Ansaubringen der Kautschukbäume und Ausschleß der Eisenstein. Durch die verhältnismäßig hohen Export- und Importzölle von französischem Kongo, die übrigens an Kamerun lange nicht heranreichen, darf man sich nicht täuschen lassen, denn in ihnen liegen alle Transporte bis zum Tschadsee, bis zur Grenze von Darfur und bis zum oberen Ubangi hinauf. Das ganze französische Kongogebiet hat nur einen einzigen guten Hafen, Libreville, und es weist nirgends auch nur ein kleines Stück von der Fruchtbarkeit, der Bevölkerungsdichte, der Gesundheit und der allgemeinen Entwicklungsfähigkeit Nordwest-Kameruns und Deutsch-Namans auf. Selbst wenn wir den ganzen französischen Kongo bekämen, einen Stück Land, das den Franzosen herzugeben doch sehr schwer fallen würde, so wäre es durchaus fraglich, ob damit eine Kompensation für Süd-Marokko gewonnen wäre. Neben dem Kongo ist noch Dahomeé genannt worden, durch das Togo eine Vergrößerung von zwei Dritteln seines jetzigen Areal erhalten würde. Darüber ist ernsthaft gar nicht zu reden. Die Franzosen brauchen Dahomeé, weil es für sie die Verbindung zwischen dem Beginn des unteren Nigerlaufes und der Küste bildet; für uns ist es gegenüber einer ausreichenden marokkanischen Beteiligung ein viel zu kleines Stück. Etwas anderes wäre es, wenn die Franzosen uns Doh mit dem Hafen Tschibuti am Golf von Aden abtreten wollten. Das ist ein kleines Gebiet, noch kleiner als Dahomeé, aber Dschibuti kann zu einer wichtigen Rosenkranzstation auf dem Wege nach Ostafrika gemacht werden, und es bildet außerdem das bequemste Eingangstor für den Handel mit Abyssinien. Bis Harar ist eine französische Bahn bereits im Betrieb; von da bis zur Hauptstadt Addis-Abeba ist es noch ungefähr 1500 km weit, als von Dschibuti bis Harar. Abyssinien ist reich und fruchtbar; ein politisches Protektorat kommt für uns natürlich nicht in Frage, aber dem deutschen Handel könnte dort eine große Zukunft blühen, wenn wir ein günstiges Eingangstor besäßen.“

Der Kaiser,

auf dessen persönliches Eingreifen im Marokkoprobleme die französische Diplomatie besteuert — wobei sie sich diesmal aber gründlich irren dürfte —, hat am Sonnabend nachmittags in Wien ein

den Reichstanzler und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Ribbenent-Wächter, die beide an Bord der „Hohenpollern“ Wohnung nahmen, in Audienz empfangen. Die Unterredung der beiden Staatsmänner mit dem Monarchen dauerte über eine Stunde. Wie verlautet, wird eine baldige definitive Lösung der Streitfrage in einer beide Länder verbindenden Weise erwartet.

Von anderer Seite wird uns noch mitgeteilt:

la. Wien, 29. Juli. (Vertraut-Telegramm.) Nach Entgegennahme des Vortrages unternahm der Kaiser, begleitet vom Reichstanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Ribbenent-Wächter, eine längere Autofahrt. Die beiden Herren waren auch zur Abendtafel eingeladen. — Ueber den Inhalt des Vortrages und die Grundlagen für ein eventuelles Marokko-Übereinkommen wurde bis Sonnabend mitternachts nichts bekannt gegeben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

bringt in ihrer diesmahligen Wochenchau kein Wort über den Marokkoproblem. An anderer Stelle dagegen drückt das offizielle Blatt Auslassungen der englischen (ministeriellen) „Westminster Gazette“ ab, in denen es u. a. heißt:

„Wirtschaftlich ist guter Grund vorhanden, daß die Diplomatie nach einigen Tagen der Erregung in ein ruhigeres, normales Fahrwasser zurückkehrt. Wir behaupten offen, daß zwischen uns und Deutschland die Diplomatie so bald nach Besuch des Kaisers und nach der augenscheinlichen Besserung der gegenseitigen Beziehungen zu einem Punkte der Spannung gekommen ist. Wir erkennen pfläglich, daß die Algeriasaite und die folgende deutsch-französische Verständigung mehr ein diplomatisches Fixwerk waren als eine Lösung des Marokko-Problems und der Fragen, die dem Problem zugrunde lagen. Es gereicht jetzt allen zum Vorteil, daß die Wirksamkeit ins Auge gefaßt werden und eine wirtschaftliche Auseinandersetzung stattfinden. Wir glauben keinen Augenblick, daß dies ohne Opfer von beiden Seiten möglich ist.“

Deutsches Reich.

Pfarrer Kraay vor dem Konfistorium.

„Zum „Fall Kraay“ wird jetzt gemeldet, daß genau vierzehn Tage vor Pastor Kraay ein ordiborger Kollege des Pastors Kraay an derselben Stelle, auf derselben Straße, ebenfalls vor mitlärischen Kirchenbedienten Tatho in Ischare, aber entgegengelegter Polemik behandelt habe. Damals sei das Militär ruhig in der Kirche geblieben, die damals kommandierten Offiziere hielten dies also für gottesdienstliche Erbauung. Liberale Kirchen-gemeindemitglieder, die das bezuggen können, hätten sich damals innerlich über die Tatho feindliche Polemik erregt, aber sie hätten das Tatgefühl besessen, dem Gottesdienst bis zu Ende anzuhören. Ein Blatt weiß noch zu melden, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kirchenauschusses der Zulfengemeinde habe Pastor Kraay dem Kirchenrat einen formellen Antrag unterbreitet, den Gattvertrag mit der Militärverwaltung zu kündigen. Da jedoch die meisten Mitglieder des Kirchenrates auf Reisen seien, die zur Beschlußfassung erforderliche Zahl demnach nicht aufzubringen sei, werde die Verhandlung über diesen Antrag einzuweilen ausgesetzt. Infolge der durch die Sommerferien bedingten Abwesenheit dieser Gemeindemitglieder werde auch die geplante Vertrauensumgebung für Pastor Kraay auf einen späteren Termin verschoben.“

Die erste Vernehmung des Pfarrers Kraay vor dem königlichen Konfistorium hat am Sonnabend vor-mittag im Dienstgebäude der Kirchenbehörde in der Schützenstraße durch den Oberkonfistorialrat Crisolti stattgefunden. Die Ladung dazu war Pfarrer K. erst Freitag abend durch Rohkopf zugegangen.

In fast weislich dicker Darlegung rechtfertigte sich Pfarrer Kraay, wie er zu seiner Predigt, die jetzt übrigens im Druck vorliegt, gekommen sei. Er habe es für seine Gewissenspflicht gehalten, in einer so ganz und gar kirchlichen Angelegenheit, wie es die Maßregelung Tathos sei, seiner Gemeinde seinen eigenen Standpunkt kundzugeben. Auf den Einwurf, daß er dies nach der Entscheidung der Behörde nicht mehr haben dürfe, erwiderte er, daß er gewiß der Behörde die Mäßigung entgegenbringe, die er ihr schuldige, die Ehre, die ihr gebühre; aber in Glaubenssachen könne und dürfe man sich nicht einfach mit dem zur Friedengeben, was die Behörde sage. Hier müsse einzig und allein das Gewissen entscheiden. Die Erregung, die durch die Ablegung Tathos entstanden war, werde nicht vorübergehen, denn sie sei keineswegs künstlich herotgerufen, sondern der unwillkürliche, elementare Ausdruck des in seinen Grundrechten sich verletzten protestantischen Gewissens.

In dieser Weise verteidigte Pfarrer Kraay sich für sich seiner Predigt, die zu dem heutigen Verfall in der Kirchen-fische geführt hat. Er erklärte, daß er unter keinen Umständen in der Lage sei, auch nur einen Punkt von seinen Ausfahrungen zurückzunehmen, da er auf dem Standpunkt stehe, daß er damit gegen seine Amtspflicht nicht im geringsten verstoßen habe.

Als der erste Teil der Vernehmung beendet war, und Pfarrer Kraay glaubte, nun würde auch eine Besprechung seines Antrages auf Verhaftung der Offiziere wegen Störung des Gottesdienstes erfolgen, wurde ihm erklärt, daß die Vernehmung für heute beendet sei. Auf seine direkte Frage, wie dem das Konfistorium zu seiner Frage sich stelle, erwiderte ihm Oberkonfistorialrat Crisolti, daß er keinen Auftrag habe, hierüber mit ihm in irgendwelche Verhandlungen zu treten.

Verbot einer Aufführung dänischer Turner in Nordhleswig.

Auserwählte dänische Turner und Turnerinnen, die zurzeit in Dresden auf der Hygiene-Anstaltung auf er-gangene Anforderungen der dortigen Verwaltung die sogenann-te Angliche Gymnastik vorführen, folgten einer Ein-ladung der königl. Militärturnanstalt in Berlin und fanden mit ihren Vorführungen in Gegenwart von 300 Offizieren großen Beifall. Dieselben Turner sind jetzt verweh-tert worden, in Apenrade in gleicher Weise aufzutreten. Die abschlägige Antwort ist kurz und unbegründet.

Parteinachrichten.

L. C. Die agrarische Arbeiter vor dem Zentrum. Es macht jetzt schon einen geradezu widerlichen Eindruck, wie die Agrarier sich vor dem Zentrum erniedrigen. Die Angst vor den Wahlen legt ihnen in den Gliedern. Alle Rettung erhoffen sie nur noch vom Zentrum, und darum rufen sie vor dem Zentrumsgroßen auf dem Bauche. Ohne Bedenken rufen sie den Reichstagspräsidenten, wenn er das Zentrum als unerfreuliche Erscheinung hinstellt; ohne Bedenken jagen sie jeden Minister zum Teufel, wenn er dem Zentrum mißfällt, und ohne Bedenken geben sie ihre ganze bisherige Politik Preis, nur um sich beim Zentrum lieb kind zu machen. Das beweist auch wieder das gebetnisvolle Rundschreiben ohne Kopf und Unterschrift, das gegen den D. M. A. V. Verein gerichtet ist, und das sich als einen Vorstoß zugunsten des betreffenden Zentrums heraus-stellt.

In diesem Schreiben, das zweifellos von Großagrarern herriert, setzen diese Herren einmal wieder, wie man sie einzuläufigen hat. Das Wort Patriotismus führen die Herren nur im Munde, ohne es je in die Tat umzusetzen. Wer hat denn den Völkern die Möglichkeit gegeben, in der D. M. A. V. immer mehr deutschen Boden zu erwerben? Das waren die patriotischen Ueberzuarier, die ihr Gut frapellos an die polnischen Landbesitzer ver-schaffern, wenn sie ein paar hundert Mark mehr dabei herauskriegen. Schon das einfache Vorhandensein des Großgrundbesitzes hat eine poloniserende Tendenz, da in den D. M. A. V. in diesem Bereich der poloniserende Großgrundbesitz, wie die „Danziger Zeitung“ feststellt, nur noch zu einem Viertel von deutschen Arbeitern bestellt wird. Die benachbarten Landbesitzer werden davon in Mitleidenschaft gezogen. Das schlagende Beispiel bildet die Stadt Santomi-gel, welche fast rings von Kennemannschen Latifundien eingeschloßt, in wenigen Jahrzehnten der Polonisation verfiel. Nach der amtlichen Jubiläumsschrift der Anhebungs-kommission laut dort von 1855 bis 1905 die Zahl der deutschen Handwerker von 55 auf 13, wäh-rend die polnischen von 22 auf 55 zunahm.

Also diese großagrarischen Herren sind selbst das größte Hindernis bei der Verdeutschung der D. M. A. V. Jetzt wollen sie mit ihrem Rundschreiben zwei

fliegen mit einer Klappe schlagen. Sie wollen sich dem Zentrum für künftige Wahlsiege schon jetzt dankbar zeigen. Dann aber wollen sie auch den Völkern für die treue Hilfe bei der Finanzreform von 1909 eine kleine Auf-merksamkeit erweisen.

Heer und Flotte.

Die Kavallerie-Übungen in Alten-Grabow abgebrochen.

„Auf dem großen Exerzierplatz Alten-Grabow, auf dem sich gegenwärtig höchsten Kavallerieregimenter befinden, ist ein unerwarteter Zwischenfall eingetreten, durch den die Übungen, zu denen auch der Kaiser erwartet wurde, abgebrochen werden mußten. — Das Militär ist vorläufig in Quartieren in den Dörfern der Umgegend untergebracht und wird in seine Garnisonen zurückkehren.“

Kaiserflotte. Die Kaiserflotte, bestehend aus den Schiffen „Hohenpollern“, „Kolberg“ und „Sleipner“, hat Montag früh 3 Uhr von Swinemünde nach Kiel in See zu gehen, um sich für die Altonaer Kaiserfeier vorzubereiten.

Der Stapellauf des kleinen Kreuzers „Erlich Konrad“ findet, wie die „Kölnische Zeitung“ aus Wilhelmshaven meldet, am 24. August statt.

Ausland.

Die Revolution auf Haiti.

* Aus New York wird gemeldet:

Die letzten Meldungen aus Port-au-Prince lauten nach wie vor beunruhigend. Die Kämpfe zwischen den Revolutionären und den Regierungstruppen vor den Toren der Hauptstadt halten an. Nordamerikaner wie Europäer fürchten, daß es zu einem Bombardement und zu einer Plünderung durch die siegreichen Revolutionäre kommen werde. Der Marineminister der Vereinigten Staaten hat verfügt, daß der geschützte Kreuzer „Salem“ unverzüglich nach Haiti in See gehe. Die „Salem“ ist ein Schweißschiff des bereits in den haitianischen Gewässern schwimmenden Kreuzers „Chester“ mit 4760 Tonnen Wasserdrängung und 356 Mann Besatzung.

Mit der „Salem“ wird die Zahl der vor Haiti weilenden amerikanischen Kriegsschiffe auf fünf erhöht.

Prinzessin Luise's Schulden.

Noch ehe der Prozeß der Prinzessin Luise um die Erbschaft König Leopolds entschieden ist, haben die Gläubiger der Prinzessin auf die zu erstreckenden Miß-taten Beschlüsse gefaßt. Drei Münchener Kaufleute haben sich zu dieser Aktion vereinigt und die Brüsseler Freunde von ihrer Absicht in Kenntnis gesetzt. Die Kaufleute richteten ihren Anreiz gegen alle jene einzelnen beglienen Mitglieder, die das bestirnte Vermögen im Auftrag des beglienen Staates verwalten. Uebrigens wird der Staats-anwalt des Erbschaftsprozesses Montag seine Anträge stellen.

Die Italiener in Malta.

„Aus Rom wird gemeldet:

Der britische Statthalter von Malta, der aus dem Voren-trage bekannte General Hamilton, hat eine Verordnung erlassen, welche die Einwanderung italienischer Staatsbürger in Malta an die Bedingung knüpft, daß sie eine Garantie-summe leisten, die von dem Ortspolizeidirektor nach Gutdünken zwischen 20 und 50 Pfund (400—1000 Mk.) festgesetzt werden kann. Darüber hinaus müssen sie noch einen englischen Staatsbürger, der der Polizei genehm ist, als Bürgen stellen. In dem fast englischfreundlichen Italien hat diese Ver-fügung einmüßig verurteilt gemerkt.

Politischer Skandal in Oesterreich.

„Aus Wien wird gemeldet:

Im Abgeordnetenhaus brachte der Abg. Fried-mann eine Interpellation ein, in der die Aufmerk-samkeit darauf gelenkt wird, daß seit einiger Zeit die Direktion der österreichischen Tabakregie ihre mit Millionen zu besterrenden Einkäufe von Tabak auf dem holländischen Markte durch ein einziges Ge-schäftshaus vornehmen läßt, das für dieses Monopol eine Provision zu zahlen hat. Hierdurch würden die Interessen der Tabakregie und damit der Steuerzahler ge-fährdet. Diese Einkäufe seien unter dem Einfluß von einer Er-züchtungs-ligalen Seite eingekauft worden, die jetzt, da der Vertrag mit den holländischen Firmen zu Ende geht, für die Beibehaltung dieses Modus Stimmung mache. In Frankreichens Holland erziele man sich, daß sich bei der Einkaufsfirmen politische Einflüsse geltend machen, und es könne nicht wunder nehmen, daß sich daran das Gerücht knüpft, für dieses Einkommen zugunsten einer bestimmten Firma seien vielleicht weniger sachliche, als vielmehr per-sonliche Gründe maßgebend.

Das Befinden des Sultans.

Der Sultan fuhr Freitag in gewohnter Weise zum Se-mamlik, der nicht in der dem Palais gegenüberliegenden Moschee von Dolmetschern, sondern in der zehn Minuten entfernten Moschee von Bechtischah stattfand. Er hat sich in seinem Leuzern in den letzten 6 Wochen gar nicht ver-ändert.

Weiter wird aus Wien telegraphiert, daß die dortige türkische Botschaft aus Konstantinopel die Meldung erhielt, daß der Sultan sich wieder des besten Wohlseins erfreue.

Veroplane contra Unterseeboote.

„Aus Paris wird gemeldet:

Bei St. Malo machte der Deputierten-Präsident Aubry u. n. gemeinsam mit einer Flottille von Unterseebooten interessante Uebungen. Aubry verlor die Flotte und konnte ein Unterseeboot in 30 Meter Tiefe feststellen. Nach diesen Versuchen wird das Marineministerium höchstwahrscheinlich weitere Uebungen anstellen lassen und zu diesem Zweck bei St. Malo ein Militärflugfeld einrichten.

Thüringer Wald
625 m ü. d. M.
Bedeutendste Höhenkurve und
Wintersportplatz Thüring. Waldes.
Bühnenbau, erst. Unternehm.
Prospect. unentg. d. d. Kurverwaltung.

Oberhof

Hitzschläge in Merseburg und Umgebung.

Merseburg, 29. Juli. Infolge der andauernden Hitze sind auch hier und in der näheren Umgebung mehrere Fälle von Hitzschlägen vorgekommen, die in einigen Fällen den Tod der Betroffenen herbeiführten.

Mertendorf, 29. Juli. Der aus Teufchen gebürtige 16jährige Knabe des Gutsbesizers Gottlieb Wegmann hier wurde auf dem Felde von einem Hitzschlag getroffen, an dessen Folgen er gestorben ist.

Koburg, 29. Juli. In dem bei Koburg gelegenen Dorf Betsberg wurden nachts durch Hitzschlag sechs Bauernhöfe eingestürzt.

Dresden, 29. Juli. Auch heute hat die Hitze, die im Schatten 36,8 Grad erreichte, eine Anzahl von Unfällen durch Hitzschläge zur Folge gehabt.

Wiesleben, 29. Juli. (Gemeindevorstellung.) Am 28. Juli fand eine geschlossene Gemeindevorstellung statt. Die Gemeindevorstellung beschloß, den Fabrikbesitzer Paul Heydenreich in den Amtsrath seiner hochverehrten Verdienste als Gemeindevorsteher und Gemeindevorsteher, welche Wemter er 25 Jahre verwaltet hat, bei seinem Abgange dahin zu ehren, daß die Straße von seinem Grundstuck bis zur Einmündung in die „Hallestraße“ „Paul Heydenreichstraße“ genannt wird.

Dommitzsch, 29. Juli. (Auhne Z.) Ertrunken wäre beim Baden in der Elbe oberhalb der Heiligen Fährten der Kaufmannslehrling Alwin Witta von hier, wenn nicht sofortige Hilfe zur Stelle wäre. Der junge Mann geriet in ein sogenanntes Dreifloß (Strudel) und ging plötzlich unter.

Gotha, 29. Juli. (Der Milliardeleger) Freitrag von Therna, der auf dem Flügel von Döberitz nach Gotha heute früh in Haerzart aufgetaucht war, ist 6 Uhr 34 Min. in Gotha gelandet.

Mühlhausen i. Th., 29. Juli. (Grabfund.) Hier wurde das Grab eines französischen Kriegers aufgedeckt. Dasselbe stammt aus der Zeit der Völkerverwanderungen 500 n. Chr.

Eisenberg, 28. Juli. (Der Anflug von Nonnenfalkern) ist in den letzten Nächten erfolgt. Bis in das Großh. Postreiter zu Waditz ist der Schwallung angetroffen worden, zum Glück in nicht großer Anzahl.

Leipzig, 29. Juli. (Ein billiger Herr.) In einer Gastwirtschaft der Großen Meißnerstraße geriet ein 28 Jahre alter Reiter mit einem Toilettenkoffer in Streit.

Reichenbach i. B., 28. Juli. (Städtische öffentliche Konditionenanfrage.) Die an die hiesige städtische Behörde angeschlossene öffentliche Konditionenanfrage ist nunmehr auch vom Verein deutscher Volkswärter und Kammergarnspinner für Handelsgebiets- und Nummernbestimmung geklärt.

Gemnitz, 29. Juli. (Kein Typus.) Die Gerichte, daß in Chemnitz Cholera und Typhus ausgebrochen seien, beruhren, wie das Polizeiamt mitteilt, auf vollständiger Erfindung.

Dresden, 29. Juli. (Die Besucher der Jha.) Die Internationale Hygiene-Ausstellung wurde bis gestern insgesamt von 2 827 217 Personen besucht.

Dresden, 28. Juli. (Deutsche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften.) Die alljährlich stattfindende Konferenz sämtlicher deutscher landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften tritt in diesem Jahre in den Tagen vom 28. bis 31. Juli in Dresden zusammen.

Vermischtes.

Die Hitze und ihre Folgen.

Feuersbrünste und Todesfälle durch Hitzschlag oder Blitz, das ist die Signatur dieses Hochsommers, dessen anhaltende Glut eine unübersehbare Liste von Unglücksfällen zeitigt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Die furchtbare Hitze, die in ganz Süddeutschland herrscht, ist selbst durch einige Gewitter, die während des Tages niedergingen, nicht gemindert worden.

Mech, 29. Juli. In Döberitz wurden gestern nachmittag bei einem schweren Gewitter der Blitz in einen Reubau.

n. Junsbrunn, 29. Juli. Die Hitze dauert beständig weiter an. In manchen Teilen, besonders in Südtiro, ist die Glut noch immer im Steigen begriffen.

h. London, 29. Juli. Die Hitze hatte heute in London und Umgebung wieder die fast unerträgliche Höhe von 45 Grad Celsius im Schatten erreicht, der gegen Abend ein heftiges Gewitter hereinbrach.

Vom Schnellzug jermalm.

Schon wieder kommt die Nachricht von einem furchtbaren Automobilunfall aus New York, bei dem der Wagen mit seinem Insassen von einem Erpresser jermalm worden ist.

Die besondere Fürsorge des Kaisers für die Mannschaften der in seinen persönlichen Dienst befindlichen Schiffe geht aus der nachstehenden Rielez Meldung hervor:

Nach der Kaiser während seines Aufenthaltes in Norwegen von der in Kiel erfolgten Ermordung der Frau des auf dem Besichtigungsschiff „Seldner“ dienenden Torpedomatrosen Seltz Kenntnis erhielt, herbeiläufige er den so schwer Eingekerkerten, sich ihm mit einem Depeschenboot nach Bergen bringen und gab ihm die Mittel für die Fahrt mit Schnellzügen nach Kiel, damit Stolz an der Beerdigung seiner Frau teilnehmen konnte.

Feuer an der obendünsten Ausstellung. Wie die „Fosener Zeitung“ berichtet, brach Freitag in einem Pavillon am Eingang der Ausstellung in der Glogauer Straße der einen Freizeitanlagen, die Westfälische der Obstand und ein Verkehrs-Bureau enthält, Feuer aus.

Der frühere Wiener Schauspieler Degener, der wegen einer an Hofrat Paul Schlenker verurteilten Erpressung hinfällig verfolgt wurde, ist in London verhaftet worden und traf heute mit dem Dampfer „Viola“ hier ein.

Letzte Nachrichten.

Englands Seerüstungen.

H.T.B. London, 29. Juli. (Privatelegramm.) Die englischen militärischen Maßnahmen dauern fort. Die Kriegsschiffe der 2. Division der Heimatsflotte erhielten Befehl unverzüglich die Kohlenvorräte zu ergänzen.

Ministerwechsel in England.

h. London, 29. Juli. Wichtige Veränderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts liegen bevor. Der Staatsminister für Indien, B.ewe, soll durch Lord Hobhouse ersetzt werden.

Schwerer Unfall durch Hitzschlag.

Widenthal 6. Ebenholz, 29. Juli. (Privatelegramm.) Ein schwerer Unfall durch Hitzschlag ereignete sich in der Abteilung 32 des Auerberger Stadtförstes.

Codesstürze in den Alpen.

Jell am See, 29. Juli. Beim Aufstieg von der Gletscherhütte nach Bad Ischl im Kapruner Tal tritzten drei fünfzehnjährige Gnommisten Walter G. a. b. e. s. s. a. m. und die neunzehnjährige Elsa Schön, Tochter des Statthaltertrats Maximilian Schön aus Brünn, über eine 1200 Meter hohe Wand ab.

Eisenbahnkatastrophe.

Newport, 29. Juli. Unweit Grinstone (Maine) fuhrten zwei Züge der Bangor-Attochabahn aufeinander. Einer war ein vollbesetzter Exkursionszug.

Mühlheim, 29. Juli. Die verbreitete Nachricht, daß der verhaftete Lokomotivführer Platten das Geständnis abgelegt habe, daß er in Basel kurz vor der Abfahrt des Unglückszuges in einer spanischen Weinstufe Weizen getrunken habe und infolge dessen auf der Lokomotive in einen schlafähnlichen Zustand verfallen sei, entspricht keineswegs den Tatsachen.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Schaper. Dem ausgezeichneten Berliner Bildhauer der am Montag den siebzigsten Geburtstag begeht, sind zu diesem Tage eine ganze Reihe von Ehrungen zugebracht.

Ein doppelter Ehrenbürger. Eine sehr seltene Ehreung ist dem Geheimen Regierungsrat, Professor Dr. Robert Dietz, dem Direktor der Veterinärabteilung im Kaiserlichen Reichsgesundheitsamt zuteil geworden.

Kostenfrei. erhältlich ist eine Sammlung künstlerisch ausgestatteter Reproduktionen berühmter Gemälde der Dresdner Galerie. MAIZENA. Ist d. beste Speisemehl f. Kuchen, Puddings, Sommerweizen. Ärztlich empfohlen.

Bedeutende Preisermässigung wegen vorgerückter Reisesaison auf:

Reisekoffer, Coupee- und Blusenkoffer, Reisetaschen, Reisekörbe, Grösste Auswahl! Hermann Röschel 40 ob. Leipzigerstr. 40. billige Preise!

Paul Schauseil & Co.

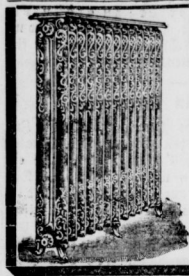
kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc

Verkehr.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einseln vermietet).



Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 903.
Abteilung C.
Centralheizungen aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen
von Küchenherd aus.
Lüftungs- u. Trockenanlagen.
Eigene Rohrhütte

Telegr.-Adresse: Gegründet 1879
Jalousie Rudolph
HALLESAALE
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16

Elektrische Anlagen

Jeber Art und Größe.
K. Bast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.

Künstliche Zähne

Plomben Stützähne Reparaturen etc.
Willy Muder — am Leipziger Turm
Neue Promenade 16, L. Ecke Leipzigerstr.
Zahlreiche Anerkennungen. Teilszahlung. Telefon 3483.

Wratzke & Steiger

Juwelen. ♦ Halle a. S.

Patentanwalt Eyck,

Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Wanzen mit Brut

werden innerhalb 6 Stunden mittels chem. Ver-
giftung ausgerottet, selbst dort wo alle Mittel und
Methoden erfolglos waren. Sichert die Befreiung
oder Abreise.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Inb. Franz Glaner, Mauerstr. 2. Telefon 9045.

Prima Pflöschke

so den billigsten Tagespreisen eingekauft und in Babes
Bauzylinder eingemacht, stellen in feiner Stube feinen
Ziergegenstand dar. Der Babes-Bauzylinder
Kocher (Einschraubapparat) ist zur Herstellung aller Babes
Kochgerichte überall mit großem Erfolge eingeführt
und als der Beste anerkannt.
Zu haben bei:
C. F. Ritter, Halle S.,
Mitglied des Rabats-Spar-Vereins.
Leipzigerstr. 90.

Schreibarbeiten jeder Art,

Halbische Schreibstube.
Schreibmaschinen, Beschriftung Stellenloscher Briefe
für Geschäftsleute, Bucharbeit auf Stunden und Tage
auch ins Ausland und nach Auswärts.
Hallestr. 16. Fernsprecher 2794.

R. Pfandler's Zahnpraxis

Neue Alte Promenade 11, I. Nähe: Ecke
Gr. Ulrichstr.
Künstliche Zähne von 2 Mk. an, mit u. ohne Entfernung
des Wurfels, ganze Gebisse v. 15 Mk. an, unter Garantie
hefter Gebrauchsfähigkeit, Plomben v. 1.50 Mk. an,
Reparatur v. 1.50 Mk. Umarbeiten schlechtester
Gebisse pro Zahn v. 1.50 Mk. an, soweit möglich.
Schmerzloses Zahnziehen.
Viele Anerkennungen. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Unterricht.

Baer's
Handels-Fachschule
„Praktika“
Halle a. S.
Gelestr. 29.

Gründl. Ausbildg. f. d. Kaufm. Beruf.

Handelskurse

Einzelunterricht
in
Buchführung, stenographie,
Schreib- u. Rechen-
u. Maschinenschreiben.
Franz Wehmer, Poststr. 1.

UNVERBÄHRBAR ERHALTEN SIE

ihre
Mullerbrillen und kaufen
ausführliche Kataloge
Wahlmaschinen, Kalkulatoren
alle Sorten
und Leihbücher
direkt von der Fabrik
Hilfs-Verlag Grömmel

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr. 94.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Stemmdraht- und Teilsfabrik.

Solide Familien

erhalten sämtliche Wäscheartikel,
Gardinen, Kleiderstoffe etc. in
in nur zweier Wäsche auch auf
Teilszahlung

bei Fr. Cronau, Wäschehfr. 16.
Wäschefabrik u. Verkauf-Geschäft.

Aug. Knaak,
Gr. Steinstr. 83.
Fernruf
2905.

Reformbeinkleider

Directoirehosen
Türhosen
für Damen und Mädchen empfiehlt
in jeder Größe
**H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
str. 94.**

Kumpo & Wörk's

Eukalyptus-Bonbons
(Schupmarke Schutzmarke)

Wafel 30 St. Wafel 30 St.
Vielbes Bänderungsmittel gegen
Grippe, Keuchhusten,
Erkältung etc.
Einf. lösende Anwesenheiten.
Ein Versuch überzeugt.
Wenn Einkauf wolle man
genau auf die Schutzmarke
Aufmerksamkeit, andere
wäre man zu spät.
Überall zu haben.
Gesamthandlung v. Vert. f.
Halle a. S.
Atolph Herrmann,
Gr. Steinstr. u. Steinstr. 94.

Kachel-Öfen,

Berliner n. Meißner etc.
C. Böhme, Schaarstr. 8.
Tel. 2805.
— Gegründet 1764. —

„Zum Würzburger“

Im Hallmark. Fernspr. 87.
Würzburger Bürgerbräu
Herzlich empfohlen.
Stiphon-Vorwerk
Wiederverkauf für Halle a. S.

Jeden Donnerstag u. Montag
Schlachtfest.
Bernhard Borgis, Dampfl. 10.
Tel. 1933.
Reife Metz-
haber und
Schwarzen-
weier n. fr.
Krausen
1 Mt. das Pfd.

Zuckerkrankhe

erhalten noch Hilfe, wo die Kunst
einer Artigen Autoritäten ver-
sagt, durch

Ludwig Bauer's

Spezial-Institut für Diabetiker
Kochschreiberei-Dresden.
Eröffnet wochentags 8-12 Uhr.
Das ganze Jahr geöffnet. „Zuck-
erkrankheiten“ von Prof. Dr. H. H. H. H.
Nur für Erwachsene. Beginn in
vorab. Kurverf. Geht. v. 70 Pf
in Briefen. Durch d. Med. Dr.
Verlag D. Schweizer & Co.,
Berlin N. W. 57.

Nou erschien in 12. Auflage:
Die Vernechtung des kaimendon
Lebens von Dr. H. H. H. H.
Nur für Erwachsene. Beginn in
vorab. Kurverf. Geht. v. 70 Pf
in Briefen. Durch d. Med. Dr.
Verlag D. Schweizer & Co.,
Berlin N. W. 57.

Richard Flommas,

Halle a. S. Schmeerstr. 22.
Optische Werkstatt.
Große Auswahl. Billigste Preise.

Waschgefäße

aus Holz, Metall, d. d. Sp. 2.
Gr. Hans-
Zander, Kröze 19.

Geldverkehr.

360000 Markt

folgen aus einer Nachlassenschaft
auf gute Sicherung ausgegeben
werden. Markt u. A. D. 434
an Rud. Mosse, Magdeburg.

Grundstücke.

Kauf od. Beteiligung

an
Vorsicht.
Wichtigste reelle Angebote ver-
fügbare höchste u. angesehene
Geldanlage. Gewerbetreibende. Hing-
Geldstoffe. Fabrikverhältnisse.
Güter, Wägen und Landbesitz.
Wichtigste reelle Angebote ver-
fügbare höchste u. angesehene
Geldanlage. Gewerbetreibende. Hing-
Geldstoffe. Fabrikverhältnisse.
Güter, Wägen und Landbesitz.

E. Kommen Nachf.,

Gelestr. 27, Schuhmachergasse 11.

Goldfaher Exzellenz!

bietet sich tücht. Kauf u. Geschäfts-
mann einig. tauschend Markt durch
Übernahme ein. jahrhund. alt.
Kolonnen. Gelestr. 27. u. A. D.
Brenn- u. Geschäft im Zentrum
Leipzigs.

Oh. u. M. 10331 an Baasenstein
& Richter u. G. Leipzig.

Bau-Geschäft

(Inb.: Arch., Maurer, u. Zimmermeister)
mit vornehmer Rumbach, Witten-Berort zwischen Berlin-Potsdam,
wird beabsichtigt mit Grundstück zu verkaufen oder eine jüngere
tüchtige Kraft als Teilhaber aufzunehmen.
Vestitionen mit vertriebenem Witten-Berort Kapital von 30 000 Mk.
haben Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit mit J. A.
5888 durch Rudolf Mosse, Berlin S.W. einzuweisen.

Billig.

Wegen Krankheit suche ich sofort oder später meine aufgebende
Laubäckerei mit Kolonialwaren
an verf. Gebr. 1906. Preis 22.000. — inf. Jan. 2. 2. 1906. 2. 2. 1906.
Garten u. Hausplan. Ang. III. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Saalschlossbrauerei.

Montag, den 7. August, abends 8^u Uhr.
Militär-Monstre-Konzert
(zum Besten des Invalidendanks)

der Kapellen des 1. Reg. Reg. Generalstabsmusikl. Graf
Stummel (Magdeburg), Nr. 15. und des Musikleiters Graf
Urt. Reg. Nr. 75, unter Mitwirkung der gesamten Spielzeuge
der hiesigen Bataillone.
Leitung: Königl. Obermusikmeister R. Pfister
und Königl. Musikmeister C. Steiner.
Grosses Schlachten-Feuwerk.
Der Brand von Moskau.
Pracht-Illumination des Etablissements.
Eintritt 50 Cts. Karten ungtlig.
(Die Buchartesteiler ist vom Magistrat erlassen)

Westmarokko — deutsch!

30 000 Exemplare
binnen 8 Tagen verkauft!
Von Heinrich Claß.
2¹/₂ Bogen nebst einer farbigen Karte.
Preis 80 Pf., postfrei gegen Einsendung von 55 Pf.
J. f. Lehmanns Verlag, München.
Vorrätig in jeder besseren Buchhandlung.

Jahms

Handelslehre
u. Einbürgerungs-Institut
Stassfurt
Gebr. 1897.

In Stadt n. Wohlhab. und
fortw. Umgeb. Straß-
Republik-Straßenbahn an
Markt gef. Wohnhaus m. 3 Zim.
Speisekammer, Brill. Kor.
Getreide, Futterartikel-
u. Düngemittelbilg. inf. Komp.
Geschäftsm. u. Ka. 2 3/4 u.
Baug. f. W. 50000. Ang. W. 15000.
Umsatz ca. W. 600 000 netto.
Kaufmann ca. W. 6000 p. a.
Wohn- u. Stallgeb. Garten z.
W. 10000. u. A. D. 434
an Rud. Mosse, Magdeburg.

Offene Stellen.

Männliche.

Lehrling

mit toller Schulbildung stellt
am 1. Oktober ein
F. C. Göttinger-Handlung,
Mittelstr. 11.

Lehrling

mit guter Schulbildung für m.
Büroarbeit. 1. 10. gefucht;
auf Wunsch Röh u. Wöh.
im Hause. Drogerie F. A.
Patz, Gr. Ulrichstr. 55.

Mansell-Gesuch!

Suche für m. kleineren, best.
Landhausgut hiesiger Gegend
eines besonders im Kochen,
Baden u. Einmatten reich.
Wohnst. bei hoh. Gehalt zu
sofort oder bis 1. Okt. Wechsel
mit Familienangehör. u. Gehalts-
angabe, erboten unter R. 6416
an Baasenstein & Richter,
H. C. Halle a. S.

Vermischtes.

Fröbelscher Kindergarten

Wormitzerstr. 1.
Anmeldungen täglich.

Goldschrank

1 gross
1 mittel
1 klein
billig zu verkaufen. Anfrage unter
D. 4967 an die Exped. d. Zig. erb.

Familien-Nachricht.

Die glückliche Geburt
eines gesunden
Mädchens
zeigen nur auf diesem
Wege an
Emil Rühl und Frau,
Helene geb. Stoye